



Roberto Lopez, (Standing for Standing Rock, Climate Games)

Liebe Mitkämpferinnen und Mitkämpfer

Mein Name ist Roberto Lopez. Ich wurde als Teil des Kollektivs Standing with Standing Rock – Basel, und als Teilnehmer der letztjährigen Climate Games Basel und voraussichtlicher Teilnehmer der diesjährigen Climate Games eingeladen, eine Rede am diesjährigen March against Syngenta und Monsanto zu halten. Vielen Dank an die OrganisatorInnen für diese Gelegenheit. Ich möchte euch kurz etwas über unsere Stadt erzählen, über unser Land, über Ausbeutung, Zerstörung und Kolonialismus. Und über Widerstand, denn Widerstand ist überall.

Während hier oben in der Freien Strasse munter eingekauft wird, fliessen täglich 75'000 Liter Rohöl durch die Dakota Access Pipeline, durch das Land der Standing Rock Sioux, unter ihrem heiligen Fluss Missouri hindurch. Die Sioux wollen diese Pipeline nicht, niemand hat sie bei der Planung und dem Bau der Pipeline um ihr Einverständnis gefragt. Die Pipeline bedroht ihren Lebensraum, ihre Menschenrechte wurden verletzt, ihr kulturelles Erbe von den Bulldozern niedergewalzt. Die Dakota Access Pipeline zerstört die Vergangenheit und die Zukunft der Sioux. Aber sie kämpfen weiter vor Gericht gegen diese Schwarze Schlange, gegen diese Pipeline, gegen die Weiterführung von 500 Jahren Kolonisierung, Völkermord, Unterdrückung und Rassismus - finanziert durch unsere Schweizer Banken UBS und Credit Suisse.

Während die Menschen in Ruhe durch unsere Innenstadt bummeln, stellen sich die Sekwopemk First Nation Indigene im Westen Kanadas dem Bau der **Trans Mountain Pipeline** mit ihren Tiny Houses entgegen, ihren selbstgebauten mobilen Mini-Häusern, die entlang der geplanten Pipeline-Route als Zeichen des Widerstands aufgestellt und bewohnt werden. Die Pipeline soll auf dem Land der Sekwopemk gebaut werden, entlang ihrer Flüsse und hinunter zu ihrer Küste, wo jährlich über 400 Riesen-Öltanker das schwarze Gift in die ganze Welt verteilen werden. Und wer finanziert diese Pipeline mit? Unsere Schweizer Banken UBS und Credit Suisse.

Auch die Chippewa First Nation in Minnesota in USA bereiten sich in ihren Protestcamps auf einen Kampf vor, der noch grösser als derjenige gegen die Dakota Access Pipeline sein wird. Sie haben den harschen Winter im Camp verbracht und sind keinen Meter gewichen, denn die geplante **Line 3 Pipeline** wird das kümmerliche Stück Land, das ihnen das weisse Amerika noch zugesteht, aufreissen und zerstören. Auch der Widerstand der Sioux und der Blackfoot First Nations gegen die von Trump durchgeboxte Keystone XL Pipeline ist ungebrochen und formiert sich neu für einen Sommer des Kampfes. Diese Pipeline wird finanziert – ihr ahnt es schon – durch unsere Schweizer Banken UBS und Credit Suisse.

Während unsere Demo auf einer verdammten Alternativroute gehen muss, weil die Basler Regierung den Protest gegen Syngenta unterdrückt, kämpfen die Menschen auf der hawaiianischen Insel Kauai dagegen, dass die Basler Firma Syngenta und weitere Agro-Multis ihre Insel als Gentech- und Pestizid-Versuchslabor missbrauchen. Sie kämpfen gegen die Vergiftung ihrer Dörfer, ihrer Gemeinden, ihrer Schulhäuser und Kindergärten. Und Syngenta missbraucht nicht nur Kauai, sie verkauft Gifte in die Dritte Welt, die bei uns schon längst verboten sind; mit verheerenden Folgen. Pestizide verursachen jährlich an die 200'000 Todesfälle, 99 Prozent davon in Entwicklungsländern. Dafür gibt es nur eine Bezeichnung: das ist rassistischer Ökozid, getrieben von Profitgier und Gleichgültigkeit.

Aber die Gifte von Syngenta töten nicht nur direkt, das Syngenta Modell einer industrialisierten Landwirtschaft ist mitverantwortlich für die verheerenden Folgen der



Klimakatastrophe. Bis zu einem Drittel der Treibhausgase weltweit stammen aus der Landwirtschaft. Verantwortlich dafür ist eine Landwirtschaft, die auf maschinell betriebenen Monokulturen, auf Gentechnik, Pestiziden und der Zerstörung ursprünglicher Ökosysteme wie tropische Regenwälder basiert.

Und während wir hier keine Angst vor Öl-Pipelines haben müssen, keine Angst davor, dass unser Wasser verseucht, unsere Kultur zerstört, unsere Rechte missachtet, unsere Kinder vergiftet, unsere Land vom Meer überflutet und unser Boden gestohlen wird, fließen die Profite aus den Pipelines, aus den Landwirtschaftsgiften, aus dem Landgrabbing und der Finanzierung der Klimakatastrophe in unsere Stadt und in unser Land. Fließen zurück zu Credit Suisse und UBS, die die Pipelines auf Indigenenland mit ihren Milliarden-Investitionen erst ermöglichen. Fließen zurück zu Syngenta, dem Weltmarktleader für tödliche Pestizide. Sie fließen zurück zu Novartis, die damit in Griechenland Korruption betreibt oder via schmierige Anwälte Donald Trump in den Arsch kriecht, damit dieser das amerikanische Gesundheitssystem von jeglichen sozialen Grundsätzen säubert.

Die Gewinne fließen zurück als lächerlich tiefe Steuern in die öffentlichen Kassen unserer Stadt und ihrer Regierung, die diese Konzerne und die Menschenrechtsverletzungen schützt – eine Regierung, die durch ihre Komplizenschaft mit diesen Konzernen blind und taub geworden ist für die Leiden der Menschen, denen wir unseren ökologischen Rassismus zumuten.

Ich sage es ganz ehrlich: Ich schäme mich aus Basel zu kommen, ich schäme mich für Syngenta und unsere Kantonsregierung, ich schäme mich für Credit Suisse und UBS und all die anderen. Aber diese Regierung und diese Konzerne können eines nicht verhindern: Den Widerstand. Und der Widerstand ist überall und der Widerstand wächst. In den Indigenen Reservaten Nord- und Südamerikas, auf Kauai, in den Agrargebieten der Dritten Welt, wo Syngenta und Monsanto ihre Gifte vertreiben, in den Projekten einer solidarischen und nachhaltigen Lebensmittelproduktion. Der Widerstand ist auch hier in Basel lebendig, in den Häuserkämpfen unserer Stadt, in den Migrationsprojekten, die jenseits von kolonialen Mustern der Wohltätigkeit die Selbstermächtigung der Betroffenen ermöglichen, in den linksrevolutionären Bewegungen, die an die Befreiung der Menschen glauben, bei den KämpferInnen für Klimagerechtigkeit, bei jeder kreativen Aktion von Ignorance Unlimited und nicht zuletzt hier bei uns allen am March against Syngenta und Monsanto, bei allen, die wir teilnehmen und jenen, die in unzähligen Stunden diesen March vorbereitet haben. Und an dieser Stelle: Ganz herzlichen Dank für diesen March! Soche Momente wie heute machen Mut.

Ich weiss nicht, wie es euch geht, aber mit jeder nicht erteilten Demo-Bewilligung durch unsere selbstgerechte Stadt, jedem polizeilichen Siegel an den Türen linker Lokale, jeder DNA-Probe, jeder Repression gegen AktivistInnen und jedem weiteren Zeichen der Ignoranz unserer Kantonsregierung werde ich noch entschlossener in meinem inneren Widerstand. Lange Rede kurzer Schluss: Habt ihr auch solche Lust auf Widerstand? Gut, sehr gut! Wir sind viele, aber es braucht mehr, es braucht Euch alle. Denn die nächste Möglichkeit, richtig guten Widerstand gegen genau diese Machenschaften zu leisten, kommt sehr bald. Die Climate Games in Basel vom 3. bis 13. August 2018 mit einem Klimacamp und Massenaktionen für Klimagerechtigkeit. Informiert euch und kommt alle Anfang August aufs Camp, macht mit bei den Climate Games. Basel braucht euch. Dafür verspreche ich euch: Es wird phantastisch!

In diesem Sinne: We are unstoppable, another world is possible!

Danke für eure Aufmerksamkeit!